



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ken. Er antwortete: hast du mir mit verheißten wegen des Todts mich zeitlich zuerinnen? ehe ich sterbe? Ja/ antwortet ihm der Engel; und dieses ist auch geschehen: dann der Anstoß deiner Kranckheit/ der gute Rath deiner Baas/ die Erinnerung des Medicis/ die Ermahnung des Seelsorgers/ das Zusprechen deiner Freunden/ seynd lauter Erinnerungen und Ankündungen gewest des insiehenden Todts; du aber hast es nit glauben wollen. Jetzt sag ich dir/ daß kein Zeit mehr für dich ist. Hierauff ist der Engel verschwunden; Der Krancke war überwisen: und an statt daß er beichten solte/ hat er mit Wähen/ und höllischer Verzweiflung seinen Geist aufgeben/ und sein Seel den Flüssen überantwortet/ in Ewigkeit in der Hölle zu brinnen. O mein Christ/ dieses Exempel ist auch eine Erinnerung für dich/ so wohl als die Schluss: Reden der Verdammten/ die du gehört hast. Was willst du/ daß dir geschehe/ ergehe? wo denckest du hin? wo hast du dein Vermuß/ daß du erkennest dem Unglückseligkeit/ wann du in Ewigkeit Gott verliedest? Ist es möglich/ daß ein Seel auß eigenen Willen sich ewiglich verzehe des Angesichts Gottes/ und an dessen statt lieber ansehen wolle die leydige Teuf-

fel in der Hölle? was wirst du alldorten anders thun/ als deinen Fähler/ dessen du überwisen seyn wirst/ ewiglich betauern? Ergo erravimas: so hab ich dann geirret/ wirst du sagen/ und klagen/ ohne einigen Nutzen. Nein/ nein/ daß soll nit seyn; besser ist die Schluss: Red des Apostels; Ergo dum tem- Galat. 6. pus est, operemur bonum: Lasset uns dann Guts thun/ lasset uns weinen/ und uns zum Tod wohl bereithen/ weil wir noch Zeit haben. David hat es also gemacht: Er hat zu rechter Zeit gesagt; Erravi, ich hab gefähler. Lasset uns gleichermaßen jetzt sagen: Erravi. Ich hab geirret/ mein Gott/ daß ich dich nit angehört/ noch dir gehorsammet hab. Erravi. Ich hab gefähler/ indeme ich die Beicht aufgeschoben. Erravi. Ich hab gefähler/ daß ich dich beleidiget hab: amekd trage ich Leid darüber. Es reuet mich: Mein Herr JESU Christe/ mein Gott/ mein Erschaffer/ und Erlöser/ mein liebster Vater! weil du bist/ der du bist/ und weil ich dich über mein Leben/ über mein Seel/ und über alle Ding liebe/ so reuet es mich/ dich beleidiget zu haben. O unendliche Güte/ Ohätt ich niemahl gesündiget! es ist mir leyd! ich verspriche vöstiglich mit deiner Göttlichen Gnad hinfuro nit mehr zu sündigen u.



Die zwey und fünffzigste Predig.

Von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes gegen den Menschen.

Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt miserationes ejus. Thren. c. 2.

Die Erbarmussen Gottes seynd es/ daß wir nit zu Grund gangen/ und daß seine Barmherzigkeiten nit gemanglet haben. Thren. c. 2.

Eingang.

I. **L**eh und zuvor ich euch sage/ meine Christglaubige/ was ich heutiges Tags euch zu predigen gesinnet bin/ lasset euch belieben eine sinnreiches Gedicht anzuhören/ welches der heilige Cardinal Petrus Damiani in einem seiner Sendschreiben vorbringt. Es hat sich begeben/ daß die Sonn und der Luft mit einander gestritten/ wer auß ihnen beyden stärker seye? Es gieng eben dazumahl ein Mensch über den Weg/ und die streitende Partheyen haben sich verglichen/ daß der Sieg demjenigen solle zuerkantt werden/ welcher dem Wanders-Mann seinen Mantel würde von Christl. Wecker. II. Theil.

dem Leib bringen? der Luft hat angefangen sein Böstes zu thun; es hat der Wind so stark und häfftig gewehet/ daß die Erden gezitteret/ die Bäume gefrachet/ und die Fhier in den Wälderen von seinem Drauffen erschrocket worden; aber jehestiger der Wind war/ je mehrer hat sich der Wanders-Mann in seinem Mantel eingewicklet. Wie fast sich also der Wind besessen/ Mantel und Kleid von ihm hinwegzureißen; so hat er doch nichts außgericht/ und mußte davon ablassen. Darauff hat auch die Sonn angefangen ihre Stärke zuerweisen: Da sie erstlich mit ihren Strahlen die Wolcken außeinander getriben/ hernach angefangen dem

Wanders-Mann warm zu machen: welcher weilen es ihn gefrohren / ihr tausent Dank gesagt / daß sie ihn erwärmete. Indessen ist die Sonn immer höher gestigen / wormit auch die Wärme zugenommen; welche da die Sonn zu höchst am Himmel gestanden / so groß worden / daß sie der Wanders-Mann nit mehr ertragen mögen; daher er den Mantel aufgelöst / denselben sambr dem Hut hinweggethan / und sich unter die Bäume in den Schatten gelegt. Ist also der Sieg der Sonnen verbliben / welche mit ihren lieblichen Strahlen mehrer vermög / als der Luft und Wind mit wüchigem Saufen / und Prausen: *Me ergo* (schließet der heilige Cardinal) *conditi certaminis promeruit palmam, qui leniter egit, non qui vincere furendo, & violentiam irrogando tentavit.*

2. Ihr werdet beobachtet haben / O Christglaubige / daß ich zum öfteren in meinen Predigen diejenige Materien vor die Hand nimm / welche einen Schröcken erwecken können / eintruder von der Gerechtigkeit der Urtheilen Gottes / oder von der Strenghheit seiner Straffen / damit die Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit den Sünder dahin bringe / daß er die lasterhafte Gewohnheiten ablege / welches sehr notwendig ist / daß man fortkommen könne auff dem Weeg der ewigen Seeligkeit. Also hat mich es gelehret der heilige Chrysostomus mit seinem Exempel / welcher sagt: *Ideo continet Gehennae mentionem facimus, ut ad regnum vos impellamus, ut per timorem emollitā mentē veltra, quae regno digna sunt, facere instruamus.* Der Ursach halber sprich ich euch so oft von der Hölle / damit ich euch forttreibe zu dem Himmel / und wann das Herz durch die Forcht erweicht ist / ich euch bereden möge / dasjenige zu thun / was dieses Reichs würdig / und darzu vornöthen ist. Aber ich wolte nit / daß mir dasjenige widerfahren sollte / was dem Luft begegnet ist / daß / wann ich euch erschrocke mit der Schärpffe des Göttlichen Gerichts / und mit dem entsetzlichem Saufen und Prausen der ewigen Peynen / ich den Sünder allein dahin brächte / daß er sich noch mehrer in seine lasterhafte Gewohnheiten wie in einen Mantel hineinsteckte. An heut in oben diesem Abscheu / damit ich den Sünder zu Ablegung der Laster vermöge / will ich mich hierzu eines solchen Mittels / wie der Sonnen gebrauch / und sehen / ob ich etwann mit lieben Sonnen-Strahlen mehr ausrichten / und dasjenige erhalten möge / durch die Predig von der Barmhertigkeit Gottes / was ich bey etlichen durch öftere scharpffe Predigen von der strengen Göttlichen Gerechtigkeit villeicht nit hab können zu wegen bringen.

3. O daß mir dasjenige widerfahrte / was den Aposteln auff dem galliläischen Meer begegnet ist! sie haben ein ganze Nacht gearbeitet / ihre Netz bald aufgeworffen / und bald

eingezogen / was haben sie gefangen? nichts: *Nihil prendiderunt.* Dieses hat die ganze Nacht hindurch also gewehret: Zu Morgen ist ihnen Christus der Herr obwohl unerkannt erschienen / und hat ihnen zugesprochen / sie sollten das Netz auff die rechte Seiten aufwerffen / so werden sie einen reichen Fruch ihrer Mühe und Arbeit erwerben: *Mittite in dexteram navigij rete, & inveniatis.* Ist es also geschehen? wie hätte es anders seyn können? es wäre ein solche Mänge / und Anzahl der Fischen / und zwar grosser Fischen / daß alle Jünger miteinander das volle Netz kaum ersiehen / und an das Gestatt bringen könnten: *Jam non valebant illud trahere, propter multitudinem piscium.* Merckwürdig ist / daß ihnen der Herr befohlen das Netz auff die rechte Hand aufzuwerffen: dann er wolte sich ihnen in diesem Fischzug zuerkennen geben. Aber was war hierzu vornöthen / daß man das Netz auff die rechte Seiten aufwerffe? villeicht! weilen er mit seiner Göttlichen Macht die Fisch auff der rechten Seiten zusammen gebracht? für den Buchstäblichen Verstand ist dieses schon ein genugsamme Antwort / aber wie der heilige Augustinus sagt / dieser Fischzug enthaltet ein größeres Geheimnuß. Es ist bekant / daß das Fischen ein Figur ist der Befehring der Sünder durch das Netz der Predig: und darumb hat Christus zu seinen Predigern Fischer erwählet / damit sie auß ihrem Handwerk abnehmen möchten / zu was für einem fürtrefflicheren Fischen er sie beruffen; wie er dann zu ihnen gesagt: *faciam vos fieri piscatores hominum.* Ich will euch Menschen-Fischer machen. Und zu Petro: *Ex hoc jam eris homines capiens.* Von nun an wirst du Menschen fangen. Nun es seynd zwen Seiten / auff welche die Seelen-Fischer ihr Netz aufwerffen können: es ist die rechte / und die lincke Hand: die lincke ist / auff welcher die Sünder stehen werden an dem letzten Gericht / nemlich die Vermaledeyung / die Hölle / die Teuffel / die Flammen / die ewige Peyn und Schmerzen. Die rechte Seiten / wie der H. Augustinus, Ambrosius, und Cyrillus sagen / ist diejenige / auff welcher an dem jüngsten Tag die Gerechte stehen werden / nemlich der Seegen / die ewige Freud und Glückseligkeit; mit einem Wort / die lincke Seiten ist die Gerechtigkeit: und die rechte ist die Barmhertigkeit. Weil dann Christus gesehen / daß die Mühe und Arbeit ohne Frucht abgeloffen / die von den Apostelen ist angerendet worden durch so vilfältiges Aufwerffen des Netzes auff die lincke Seiten (dann auff diese Seiten haben sie es zuvor aufgeworffen / sagt Hugo Cardinal so schafft er ihnen / sie sollen es nun auff die rechte Seiten aufwerffen / damit sie einen besseren Fischzug thun möchten: *Mittite in dextram, & inveniatis.* Als wolt er sagen zu denen Predigern: es ist genug / daß ihr das Netz der Predig auff die lincke Hand der Gerechtigkeit aufgeworffen /

welches nit allzeit mit erwünschtem Aus von Seiten gehet: Nihil prendiderunt. Thut anjens einen anderen Wurff auff die rechte Hand der Barmherzigkeit; so will ich euch versichern / ihr werdet Frucht schöpfen auß meiner Predig / mittite in dextram, & invenietis.

4. So seye ihme dann also / O Barmherziger Herr / In verbo tuo laxabo rete: Auff dein Wort / und in deinem Rahmen will ich heut das Netz auff die rechte Hand deiner unendlichen Barmherzigkeit aufwerffen mit großer Begierd / und Hoffnung / die du mir gebest / daß durch die Güte zu deinem Gehorsam kommen werden diejenige Seelen / welche durch den Schrecken sich nit ergeben haben / als sie dein strenge Gerechtigkeit angehöret. In verbo tuo laxabo rete; in deinem Rahmen will ich das Netz aufwerffen: erwecke du mit der Wärme deiner Güte / besser als der Iliacus diejenige Sünder / welche durch deinen Stecken und die Ruthen deines Johans nit seynd aufgeweckt worden: Non surrexit puer: Sie sollen anheut sehen / wie der Prophet Ilias vorgefagt / die eyfene Wassen deiner Gerechtigkeit in fridtsamme Pfug-Scharen der Barmherzigkeit verkehret. Damit die aufgebroschene Herzen den sanfften Regen deiner Güte empfangen / und als ein gute Erden vilfältige Frucht der guten Wercken herfürbringen. Wann der Samson durch deinem Beystand sechs hundert Philistee mit einem Pfug-Eysen erlegt hat: 14. Percussit de Philistim lexcetos viros vomere: Wie vil Laster werden hoffentlich können vertilget werden / wann du auß meiner

Zungen einen Werck-Zeug deiner Barmherzigkeit machest / womit die Erden der menschlichen Herzen nit verleset / sondern zu einem fruchtbahren Acker angebauet und zugerichtet werde? Non semper gladium proferat (sagt Origenes) sed aliquando imitemur agricolam: Es soll der Prediger nit immerdar nur das Schwert brauchen / sondern zu Zeiten auch das Ambt eines / der das Feld anbauet / vertreten. Lasse uns / O Herr / heutiges Tags dasjenige erfahren / was dem Prophet Elias einstens erfahren hat / daß du nit allzeit kommest in einem starcken Wind mit Säusen / und Brausen von der strengen Gerechtigkeit; Non in spiritu Dominus: daß du auch nit allzeit ankommest in Erschüttung der Herzen durch die Furcht des erschrocklichen Gerichts: Non in commotione Dominus: das du auch nit allzeit kommest in dem Feuer durch Vorstellung der ewigen Verdammung; Non in igne Dominus; Sondern daß du auch kommest in dem stillen Anwehen der sanfften Luft. Et ibi Dominus, Wie etliche lesen: daß wir alle sagen können / mit deinem Propheten David / wann nach der Strenge deine Sanfftmuth erscheinet / so werden wir gebessert werden: Quoniam Plal. 29. niam supervenit mansuetudo & corripimur. Wohl an / wir wollen anfangen die Göttliche Barmherzigkeit betrachten / und vor allem damit es mit erwünschtem Frucht geschehe / umb die Göttliche Gnad anhalten durch die Fürbit der allerseeligsten Jungfrauen / die wir zu diesem Ende grüssen wollen mit dem gewöhnlichen Englischen Gruß. Ave Maria &c.

Der erste Absatz.

Vorstellung der unaussprechlichen Barmherzigkeit Gottes.

5. Wie vast die menschliche Schwachheit sich unterstehet die unaussprechliche Barmherzigkeit Gottes zu ergründen / und zu erklären / so wird doch all dieser Fleiß und Bemühung hierzu vergebens seyn: dann was unergründlich und unendlich ist / dem muß aller menschliche Verstand / und Wohlredenheit unterliegen. Wie der heilige Laurentius Justinianus sagt: Quisquis dominice miserationis ineffabiles voluerit investigare divitias, omnino in ipsa inquisitione succumbet. Dann / fahret er forth / wer wird mit Worten aussprechen / oder mit den Gedanken begreifen können iene Güte / welche Gott täglich erweist nit nur seinen getreuen Dienern / sondern auch so vilen undankbaren Menschen und Sünderen? quis verbis explicet, vel cogitatione attingat, quanta quotidie, ingratis & peccatoribus, Deus beneficia conferat? sehen wir nit / wie seine Majestät allen Creaturen befiehlt / daß sie ihm dienen? das ist noch wenig / sagt der Heilige. Sehet / wie er sie mit Freundlichkeit zu ihm locket: Illos blanditij allicit. Sehet /

wie er sie mit Gutthaten überhäuffet; Sehet wie er sie mit Streichen und Widerwärtigkeiten antreibt / muneribus onerat, premit flagellis. Sehet / wie er mit Zusprechen sie ruffet: Exhortationibus vocat, Sehet / wie er mit Verschonen suchet / daß er sie wider zu recht bringe: Revocat indulgentiā: Sehet / wie er mit Liebe sie an sich zu ziehen trachtet: Charitate trahit. Was ist dieses alles (schliesset er) als uns erweisen / daß er den Tod des Sünders nit verlange / sondern daß er sich bekehre / und ewig lebe? quoniam non vult peccatoris mortem, sed magis ut convertatur, & vivat: Soll es aber leicht seyn / diese unendliche Barmherzigkeit erklären? gewißlich nit.

6. Lasset uns sehen / ob nit David uns ein Licht geben könne / daß wir doch etwas davon sagen. Er redet mit Gott unserm Herrn / und nachdeme er gemeldet / daß aller Augen auff sein Güte sehen / sagt er also: Aperis tu manum tuam, & implebis animal benedictione; Du thust dein Hand auff